Führen in den Bonner Werkstätten

Qualifizierung der stellv. Bereichsleitungen und des Sozialen Dienstes

20.-21.03.2017

Modul 1

Rolle, Person und Orientierung als Führungskraft





Rolle, Person, Orientierung als Führungskraft in den Bonner Werkstätten

In diesem Modul setzen Sie sich mit den Anforderungen an Ihre Rolle in den Bonner Werkstätten, Ihren Werten und Ihrem Selbstverständnis auseinander. Der reflektierte Umgang mit Autorität und eigener Motivation hilft, Ihre persönlichen Talente zu entfalten. Sie lernen Führungsstile und Führungskonzepte kennen, analysieren mögliche Rollenkonflikte und entwickeln ihr eigenes Rollenprofil.

Die Führungskräfte...

- reflektieren ihre persönlichen Werte und ihre Motivation zur Übernahme einer Führungsrolle,
- kennen die damit verbundenen Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung,
- wissen um die Anforderung an die Leitungskräfte der Bonner Werkstätten,
- sind sensibilisiert für mögliche Spannungen zwischen den Ansprüchen der Organisation
 - und der eigenen Person, zwischen Loyalität und innerer Haltung,
- entwickeln und reflektieren Ihren persönlichen Führungsstil auf dem Hintergrund der Anforderungen in der Bonner Werkstätten



Programm

1. Tag 09.00 - 20.30 Uhr

- Begrüßung, Orientierung, Erwartungen
- Absprachen zur Zusammenarbeit und Klärung aller offenen Fragen
- Kennenlernen Personen und Arbeitsbereiche
- Insights Discovery
 Präferenzen und ihre Wirkung in der Führung
 - Kommunikation und Entscheidung
 - Präferenzen in meinem Verantwortungsbereich
- Vorbereitung "Kamingespräch"

19.00 Uhr Nach dem Abendessen: "Kamingespräch" mit Herrn Heß und Frau Vollbach

2. Tag 09.00 - 17.00 Uhr

- Fortsetzung Präferenzprofile,
 Teamentwicklung und Teampräferenzen
- Die Führungsrolle gestalten / Erwartungen an die Führungsrolle Übung "Rollendiamant"
- Persönliche Werte im Führungshandeln Übung "der Wertetower"
- Vorbereitung Entwicklungsgespräche
- Absprachen zu den Coaching Gruppen
- Transfer und Auswertung



Spielregeln unserer Zusammenarbeit

Selbstverantwortung für aktive und konstruktive Mitarbeit und ertragreiches Lernen

Wünsche und Störungen aktiv ansprechen/ Miteinander statt übereinander reden

Wertschätzung zu allen Personaber auch durchaus kritisch in der

Handy und Smartphones während der Arbeitszeiten ausschalten; Trennen von Pause und Arbeit

Sache

Prinzip "Käseglocke" Personen und fachbereichsspezifisches bleibt im Raum

Aktiv zuhören, ausreden lassen: Kommunikationsregeln

Was noch?

Referenten dürfen unterbrechen und Struktur vorgeben

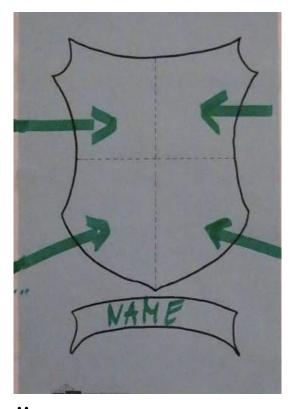
Verbindlichkeit bei Absprachen



Sich bekannt machen: Ihr Wappen.....

Wer bin ich und was tue ich Infos zur Person und zur aktuellen Funktion...

Was trage ich bei Damit die Qualifizierung für mich und die anderen TN ein voller Erfolg wird, werde ich...



Was möchte ich
Was ich mit der
Teilnahme an der
Qualifizierung
erreichen möchte...

Führung...
...ist für mich...

Überraschung
Was ich über mich
sonst noch erzählen möchte...



Arbeitsschritt zu den Farbenergie-Präferenzen Kommunikation

Identifizieren Sie zwei Personen aus Ihrem beruflichen Umfeld, die eine andere Farbenergie als Sie selbst verkörpern

Farbe.....

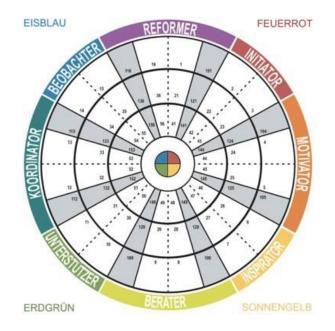
Person 1:

Farbe.....

Person 2:

Können Sie sich an eine Situation erinnern, in der Sie diese Person erfolglos um einen Gefallen baten? Erinnern Sie sich an ein Gespräch, das nicht so lief, wie Sie es sich gewünscht hatten.

Wie können Sie Ihre kommunikativen Fähigkeiten unter Einsatz der vier Farbenergien verbessern?





Vorbereitung Kamingespräch

- Zur Fortbildung
 (Ziel, Rahmen, Organisation, Teilnahme, etc)
- Zur Entwicklung der Bonner Werkstätten
- Zur eigenen Rolle als Führungskraft, Sozialer Dienst, etc.
- Sonstiges, Anderes





... "Mitarbeiter/innen zur Erreichung der Ziele

erfolgreich machen!" nach Stephan Tanneberger

Zentraler Punkt ist die Förderung und Gewinnung des Engagements und der Fachlichkeit.

Schlüssel ist u.a. die Gestaltung der Kommunikation und Arbeitsbeziehung. Führung gelingt durch einen reflektierten Umgang mit Einfluss und Macht und die Übernahme von Verantwortung.



Grundstruktur des Führungshandelns

Organisation führen

unternehmerisches Denken & Handeln

Sich selbst führen

Persönlichkeit und fachliche Kompetenz

Beziehungen führen

Authentische und wirkungsvolle Kommunikation





Spannungsfelder der Führung

Ziele und Leitplanken setzen – "Führen mit Leitplanken"

- Konkrete Zielvereinbarungen
- Rahmen
- Grenzen und Konsequenzen

Orientierung bieten

- Strukturhilfen
- Teilziele definieren
- Ressourcen zur Verfügung stellen
- "Spielfeld" gestalten
- Erwartungen erfüllen
- Erwartungen frustrieren

Kooperationskompetenz

Konfliktkompetenz

Steuerung erfolgt situationsund aufgabenbezogen

Beachtung schenken

- Arbeitsbeziehung gestalten
- Zuhören, verstehen
- Lösungen suchen

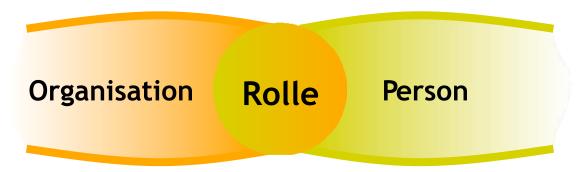
Eigenständigkeit

- Fordern
- Fördern
- Aushalten



7

Rolle ist die Schnittstelle zwischen Organisation und Person.



Rolle wird gebildet aus der Vielzahl der Erwartungshaltungen



Vorgaben/Arbeitsplatzbeschreibung Ziele, Mission Primäraufgaben "Wozu gibt es uns?" Mythen Aufgaben Ressourcen

F'ü'h'rungskräftequalifizierung 2016 - 2018



Fähigkeiten Werte/Normen Möglichkeiten des Verhaltens

• • •

• • •



aus der Vielzahl der Verhaltenserwartungen an den Rolleninhaber. Kollegen Mitarbeiter Geschäftsführer Org. Kultur Vorgesetzte

Die Rolle wird gestaltet durch das Verhalten des Rolleninhabers als Resultat einer bestimmten Persönlichkeitsstruktur. "in the mind"



18

In der Rolle verwirklicht sich im Idealfall Organisation und Person



Rollen ...

- verändern, entwickeln sich,
- ✓ unterliegen gesellschaftlichen Einflüssen,
- ✓ sind gestaltbar, erlernbar, übertragbar,
- sind abhängig von der Klarheit der Rollenerwartungen = Muss Soll Kann Erwartungen.
- Die Primäraufgabe der Organisation gibt der Rolle Sinn, Struktur, Richtung.



Rollen werden gestaltet durch

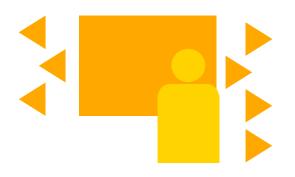
Individuen

Prägung/Biographie

Bedürfnisse

Sinnsuche / Glaube / Werte

Suche nach Identität =persönliche Leitsätze



Es geschieht ein der Rollenerwartungen

Rollen werden

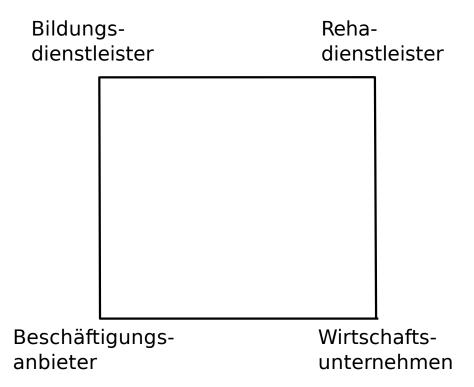


entwickelt

zurückgewiesen

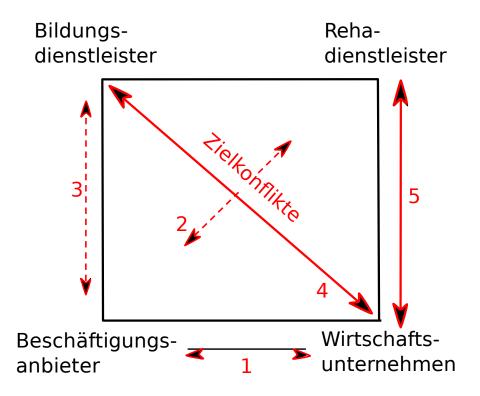


Zielkonflikte der WfbM





Zielkonflikte der WfbM





Zielkonflikte der FAB

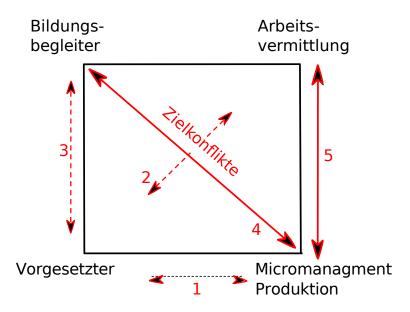
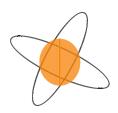
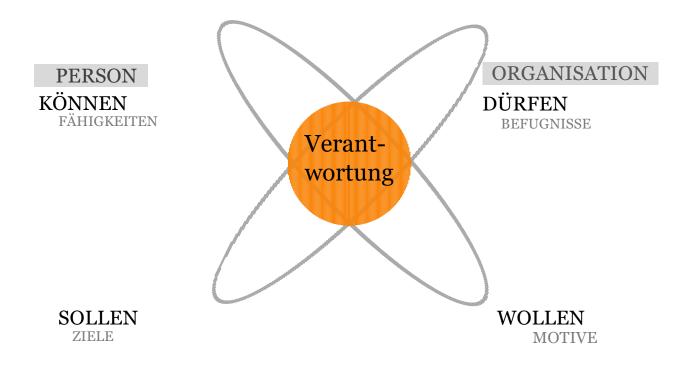


Abbildung: Rollen der FAB analog zu Rollen der WfbM





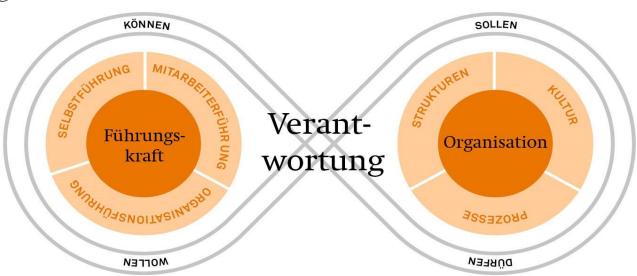
Was bedeutet Führung?







Was ist Verantwortungskultur?



- + Was braucht die Organisation von den Führungskräften?
- + Was brauchen die Führungskräfte von der Organisation?



Werte Werte, Haltungen, . tief verwurzelte Ansichten über das, was wir für Einstellungen wichtig und richtighalten Zeit oder Geld?sind langfristig gültig ... sind schwer veränderbar Verhalten ... prägen Verhaltensweisen und Ziele von Individuen Normen, Regeln Überzeugungen* *Quellen: Eltern, Religion, Schule, Freunde, Kultur, Modelle



Werte, Haltungen, Einstellungen

- Werte sind nach G. Hofstede polarisierende mit Emotionen belegte Kriterien zur Bewertung von Handlungen und Umständen (gut - böse; normal - anormal; irrational - rational usw.)
- Sie sind das Grundmuster, nach dem wir unsere Orientierungen und Handlungen ausrichten.
- Werte sind soziokulturell vermittelte Vorstellungen, die eine grundlegende Orientierung für die Einstellung und das Verhalten bieten;
- Werte bestimmen die Motive des sozialen Verhaltens. Sie werden verinnerlicht, so dass sie selbstverständlich wirken und mit Emotionen verknüpft sind;
- Werte bilden die Grundlage für soziale Normen und mit ihnen verknüpfte Rollenerwartungen;
- Werte beeinflussen Handeln und Denken;



Werte, Haltungen, Einstellungen

- Werte sind oft unbewusst im eigenen Selbstbild fest verankert und werden nicht in jeder Situation neu geprüft;
- In der Auseinandersetzung mit der Umwelt und den Mitmenschen, in der Beteiligung an Diskursen entwickeln wir sie aber weiter.
- Werte sind maßgeblich an der Herausbildung und Gestaltung von sozialen Institutionen beteiligt;
- Institutionen wirken wiederum stabilisierend oder auch verändernd auf Werte zurück;
- In der modernen Gesellschaft wird die Beschleunigung des Wertewandels als ein Schlüsselproblem gesehen;
- Unsicherheiten erschweren die Orientierung der Individuen.



Führungsleitbild



Sollvorstellungen eines Unternehmens:

Maßgebliche Werte/Normen, wie Führungskräfte ihr Verhalten ausrichten sollen

Kernbotschaften:

Orientierung geben
Vertrauenskultur erzeugen
Verantwortung übernehmen
Zusammenarbeit fördern



Werte in Organisationen

Prof. Dr. Josef Wieland

Leistungswerte

- □ Nutzen / Sinn
- ☐ Leistungsbereitschaft
- □ Flexibilität
- □ Kreativität
- □ Qualität

Kommunikationswerte

- □ Achtung
- Offenheit
- □ Transparenz
- □ Verständigung
- □ Risikobereitschaft
- □...

Kooperationswerte

- ☐ Loyalität
- □ Teamgeist
- ☐ Konfliktfähigkeit
- Offenheit
- ☐ Konfliktfähigkeit

Moralische Werte

- □ Integrität
- □ Fairness
- □ Ehrlichkeit
- □ Vertragstreue
- □ Verantwortung
- ...

26



Die 10 wichtigsten Werte der Deutschen

Emnid Umfrage

- **Ehrlichkeit**
- Verantwortung für eigenes Handeln
- Pflichtbewusstsein
- Respekt und Achtung vor anderen
- **Fairness**
- **77**Courage
- Anstand
- Verantwortung für andere
- **Mitgefühl**



Werte

Austausch...

- Worauf ich in der Führung besonders Wert lege? Welcher Wert ist mir am wichtigsten? Woran erkennen Kollegen, MA + diesen Wert? Wann ist dieser Wert gefährdet (Stress, Konflikte...)?
- Welche Werte prägen die Führung in den Bonner
 Werkstätten? Wo sind Nicht-Übereinstimmung zu meinen
 Werten?
- Was bedeutet die Übereinstimmung / der Unterschied der Werte für meine Rolle?



Ziele Entwicklungsgespräche

Stärken-Schwächen Einschätzen Vereinbarung von Konkreten Lernzielen für die Fortbildung

Vereinbarung von Entwicklungs-Zielen für die Zusammenarbeit

Vereinbarung von:

- Unterstützung
- Kontrollschriften
- Feed-Back

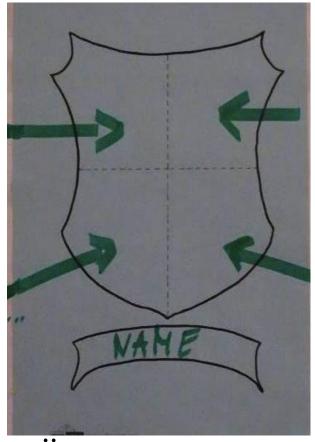


47

Sich bekannt machen: Ihr Wappen.....

Wer bin ich und was tue ich Infos zur Person und zur aktuellen Funktion...

Was trage ich bei Damit die Qualifizierung für mich und die anderen TN ein voller Erfolg wird, werde ich...



Was möchte ich
Was ich mit der
Teilnahme an der
Qualifizierung
erreichen möchte...

Führung...

Überraschung
Was ich über mich
sonst noch erzählen möchte...



Spielregeln unserer Zusammenarbeit

Selbstverantwortung
für aktive und
konstruktive
Mitarbeit und
ertragreiches
Lernen

Wünsche und
Störungen aktiv
ansprechen/
Miteinander statt
übereinander reder

Wertschätzung zu allen Personaber auch durchaus kritisch in der Sache

Aktiv zuhören, ausreden lassen; Kommunikationsregeln

Was noch?

Handy und
Smartphones
während der
Arbeitszeiten
ausschalten;
Trennen von
Pause und
Arbeit

Prinzip
"Käseglocke"
Personen und
fachbereichsspezifisches
bleibt im Raum

Referenten dürfen unterbrechen und Struktur vorgeben

Verbindlichkeit bei Absprachen

Rückenwind

Beratung
Supervision
Coaching